

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1896**

180 (4.8.1896) II. Blatt





bot, als mit des Hofes Hof und Hofschaff, kann denn der an Schiller oder Goethe eine Konturrenz machen! Das ist ja (wahrhaftig) das höchste Lob, das man einem Dichters willen geben kann. Er hat die Kunst der Dichtung so weit getrieben, wie sie nur gehen kann. Er hat die Kunst der Dichtung so weit getrieben, wie sie nur gehen kann. Er hat die Kunst der Dichtung so weit getrieben, wie sie nur gehen kann.

**Verstorbene.**

Pringen als Portiers scheinen in neuerer Zeit, als gewöhnlich zu sein. Vor einiger Zeit wurde ein Berliner Portier, als Theaterbesucher in Olympia-Theater zu Berlin, eines plötzlichen Todes erlitten. Seine Hinterlassenen sind ein junges Kind und eine Tochter. Seine Hinterlassenen sind ein junges Kind und eine Tochter. Seine Hinterlassenen sind ein junges Kind und eine Tochter.

Der preussische Pfaff. Von Friedrich dem Großen wird erzählt, er habe häufig in einem alten, abgetragenen Gebäude, die Wirtin befragt, um das Schreiben seiner Soldaten zu beobachten. So traf er auch einmal einen Soldaten an, der ihn fragte, ob er nicht ein wenig mehr von dem Pfaffen hätte.

Druck und Verlag von Otto Neumann, Neudamm, bei der Buchdruckerei von Otto Neumann, Neudamm.

weltlich wachte und ihn zum Wirtinnen aufforderte. Nach einigen Stunden willigte der alte Herr ein und fragte ihn zugleich, wo das Geld zu finden sei. Der Wirt sagte, er habe ein Versteigerungsgeld, das er für den Verkauf seiner Habe angesetzt habe. Der alte Herr sagte, er wolle das Geld haben, wenn er nur die Wirtin davon überzeugen könne.

Humoristisches. Ein Auszug. Mein, Friedrich, ich kann nicht die Ihre werden. Sie wissen mich also ab? — Ich bin Mitglied des Emancipationsvereins der Frauen und da kann ich nicht die Ihre werden. Sie wissen mich also ab? — Ich bin Mitglied des Emancipationsvereins der Frauen und da kann ich nicht die Ihre werden.

Ein ganzes Jahr verging, ohne daß er sie wiedersehen hätte. Anfangs unterrichteten sie einen regen Briefwechsel, nach und nach aber schied er ein, denn die ewigen Liebesversicherungen und die erneuten Trauungsversuche erlaubten sie auf die Dauer, und sonst hätten sie sich nichts Besseres ausgedacht. Schließlich bat sie um Entschädigung, wenn sie nicht so oft mehr schreiben könnte.

Verantwortliche Redaktion: Otto Neumann in Neudamm.



Anterhaltungsblatt  
Freiburg Konstanz  
Werrheim Heidelberg  
Zeitung der Provinz  
1896.

aber sie sei jetzt so sehr beschäftigt, da sie ab und zu schon kleine Solopartien singen müsse. Wenn er sie nur glücklich wüßte, und seinen Trost suchte und fand er in der Arbeit. Mit unermüdlichem Eifer studierte er, ohne jemals zu ermüden. Fertig sein wollte er erst, damit er eine Stelle im Orchester oder als Kapellmeister annehmen konnte.

Der Tag des Tages! Ihr Glück war gemacht, denn nun bekam sie auch andere Rollen, und sofort wurde sie mit geschickter erhabener Gabe für die nächsten drei Jahre engagiert. Alles das schriebe sie ihm mit jubelnden Worten. Und er, er las es, wieder und wieder las er es, bis die Buchstaben vor seinen Augen herumschwärmten, bis ihm die Zeichen in den Augen zu schweben anfingen. Dies Glück! Dies unerwartete große Glück! Er hätte auf keinen Fall seinen Glückseligkeit. Und so, im Vollgefühl der reinen lautesten Freude, so schrie er ihr einen langen, langen Gratulationsbrief und schenkte ihr von neuem ewige Liebe und Treue.

Über da mit einemmal kam ein Stenogramm über ihn, ein ganz eigenes artiges Schrift, das er noch niemals gehabt hatte. Nach war es nicht, gewiß nicht! Aber trotzdem war es ein Unbehagen, das ihn erhitzen machte. — Sie war nun groß und brünett und er war noch immer nichts — das war es, was ihn so peinlich berührte, was ihn vor Angst die Kehle ansetzte. Und von dem Tage an arbeitete er mit verdoppelter Kraft an seiner Fortbildung. Ein Schriftsteller, wie sie eine Schriftstellerin. Auch ihn sollte man feiern, damit er nicht belächelt als unzulänglich angesehen, wenn man von ihren Trümpfen sprach. So arbeitete er. Tag und Nacht las er, studierte und schrieb, spielte und spielte. Raum daß er sich Zeit ließ für die Mahlgötter. Er kannte keine Erschlaffung, er ließ die Berggötter, er ließ nur die Arbeit, die Arbeit, — das war sein alles.

Über wie er auch immer arbeiten möchte, er kam nicht in den Sinn.

Art. 92. Karlsruhe, Dienstag, den 4. August

Vom Strom getrennt. Novelle von Paul Witt (Berlin). Im Frühjahr war es, als sie sich kennen und lieben lernten. Die Blumen gärten und grünten, die ersten Blumen sprangen aus den Büschen. Und mit jedem Tage schien die Sonne wärmer, und die Vögel sangen von allen Seiten.

Ein ganzes Jahr verging, ohne daß er sie wiedersehen hätte. Anfangs unterrichteten sie einen regen Briefwechsel, nach und nach aber schied er ein, denn die ewigen Liebesversicherungen und die erneuten Trauungsversuche erlaubten sie auf die Dauer, und sonst hätten sie sich nichts Besseres ausgedacht. Schließlich bat sie um Entschädigung, wenn sie nicht so oft mehr schreiben könnte.

Humoristisches. Ein Auszug. Mein, Friedrich, ich kann nicht die Ihre werden. Sie wissen mich also ab? — Ich bin Mitglied des Emancipationsvereins der Frauen und da kann ich nicht die Ihre werden. Sie wissen mich also ab? — Ich bin Mitglied des Emancipationsvereins der Frauen und da kann ich nicht die Ihre werden.

Verantwortliche Redaktion: Otto Neumann in Neudamm.

